

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtsparkasse Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkonten: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinfennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Rorsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmalka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: K. Rohrlapp

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7spaltige 35 mm breite Beizeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“
„Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Richterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 93 Bad Schandau, Freitag, den 22. April 1927 71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Der auf Grund des Waffenstillstandsvertrages feinerzeit an England ausgelieferte Lloyd-Dampfer „Zeppelin“ ist von dem Norddeutschen Lloyd zurückgekauft worden. Das Schiff wird den Namen „Dresden“ erhalten.

* Das Flugzeug D 729 mußte auf dem Fluge über den Thüringer Wald bei Schmaltal eine Notlandung vornehmen, wobei der Flugzeugführer Schärer verletzt wurde. Sein Begleiter ist seinen Verletzungen erlegen.

* Zur Erinnerung an die Gründung der Stadt Rom fanden gestern in Rom große Feierlichkeiten statt. Der Tag wurde gleichzeitig als „Fest der Arbeit“ gefeiert, das seinen Ausdruck in einem imposanten Aufmarsch von etwa 100 000 Mitgliedern der verschiedenen Verbände und Gewerkschaften mit Fahnen und Musikkapellen auf dem Piazza del Popolo fand.

* Wie Erzähler aus Tokio berichtet, ist die Stadt Kanazawa durch ein Großfeuer fast völlig zerstört worden. Über 1000 Häuser sind durch das Feuer vernichtet worden. Der angerichtete Sachschaden wird auf 10 Millionen M geschätzt. Auch der Verlust zahlreicher Menschenleben ist zu beklagen.

Wirtschaftliche Auslandspropaganda.

Von Dr. Kurt Wegner.

Mitte April 1927 zählte der deutsche Arbeitsmarkt selbst nach wesentlicher Entspannung gegen Februar und März immer noch eine Million Erwerbsloser (Hauptunterstützungsempfänger). Das Problem des Erwerbsmangels und der Arbeitsbeschaffung steht also nach wie vor in aller Schwere vor uns. Wie kann der Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie gesteigert werden? Notstandsarbeiten sind wichtig, bleiben aber bei aller Ausdehnung doch nur Teil-Lösung. Die Hauptsache ist und bleibt die Wiederbelebung des normalen freien Arbeitsmarktes, indem wir Absatzmöglichkeiten für die deutsche Produktion erschließen, indem wir vor allem unseren Export vermehren, der sich noch immer unter der Grenze des volkswirtschaftlich unbedingt Wünschenswerten bewegt. Exportförderung bedeutet also, wenn wirklich von Erfolg gekrönt, eine produktive Arbeitsbeschaffung ersten Ranges.

Aber diese Aufgabe ist nicht so leicht. Wir dürfen die Schwierigkeiten nicht unterschätzen. Wohl hat unsere Exportware in Preis und Qualität die volle Wettbewerbsfähigkeit auf dem ganzen Weltmarkt wieder erlangt. Doch die internationale Konkurrenz ist heute weit schärfer als früher. Die Kriegszeit war eine sehr nachteilige langjährige Unterbrechung unseres Exportgeschäftes. Viele Länder haben sich neue Industrien geschaffen. Allenthalben begegnet uns das Bestreben, sich durch Schutzzölle abzuschließen. Gegen alle diese Erscheinungen müssen wir uns durchsetzen, wenn wir den Auslandsmarkt unserer Waren wirklich in bedeutendem Maße erweitern wollen. Ein wirksames Mittel dafür ist eine umfassende Propaganda für deutsche Qualitätswaren im Auslande durch intensive Bearbeitung aller in Betracht kommenden Handelskreise und gleichzeitig eine große deutsche Musterchau, die repräsentativ von sämtlichen Exportbranchen besichtigt wird. Wir müssen das Ausland mit allen modernen Werbemethoden auf unsere Leistung aufmerksam machen, und wir müssen ihm zugleich auch eine bequeme Gelegenheit zum anschaulichen Studium unserer Leistungen gewähren. Beide Gesichtspunkte vereinigt das moderne Messenwesen. Messenpropaganda ist ein Mittel zur Exportförderung ersten Grades, also auch ein kräftiger Hebel der produktiven Arbeitsbeschaffung.

Auf Antrag zahlreicher Abgeordneter — darunter an erster Stelle des früheren Reichswirtschaftsministers v. Kaumer — hat daher der Deutsche Reichstag am 6. April 1927 den Beschluß gefaßt: „Die Reichsregierung zu eruchen, in den nächsten Nachtragshaushalt einen angemessenen Betrag für die Auslandspropaganda des deutschen internationalen Messenwesens einzusetzen.“

Da kürzlich erst eine Studiengesellschaft von 79 Reichstagsabgeordneten die Leipziger Frühjahrsmesse zwecks eingehender Information über das Messenwesen besuchte, und da die Reichsregierung der Exportförderung durch die Messe schon seit längerer Zeit besondere Aufmerksamkeit widmet, so dürfte die praktische Durchführung des Reichstagsbeschlusses zweifellos heute schon gesichert sein.

Alles Weitere für die praktische Erreichung des Zweckes wichtiger Exportvermehrung hängt davon ab, daß der künftige Reichszuschuß für das Messenwesen volkswirtschaftlich richtig verwendet wird. Daran sind nicht nur die Unternehmungskreise in Industrie und Handel interessiert, sondern auch die breitesten Schichten der Angestellten- und Arbeiterschaft, denen an erhöhtem Eingang von Exportaufträgen zwecks weiterer Vermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten naturgemäß besonders gelegen ist. Das „deutsche internationale Messenwesen“, dessen „Auslandspropaganda“ künftig auch durch Reichsmittel gefördert werden soll, ist nicht etwa ein weiter, verschwommener Begriff, sondern empfängt seinen festen, klaren Sinn durch die Existenz der Leipziger Messe. Von führender industrieller Seite ist kürzlich ausgesprochen worden, daß die Leipziger Messe eine Sonderstellung als allgemeine deutsche und als internationale Großmustermesse“ einnimmt und praktisch heute die einzige wirklich in Frage kommende „Exportmesse“ Deutschlands ist. Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse lieferte dafür noch besondere Beweise. Mit 9 300 Ausstellern und 155 000 Einkäufern — darunter 25 000 aus dem Auslande — war sie wiederum die weitaus größte Messe der ganzen Welt und vereinigte auf sich insbesondere etwa 90 Prozent der gesamten Ausstellerschaft, die an deutschen Messen überhaupt teilnimmt, und über 98 Pro-

Die Schreckensstat mexikanischer Banditen.

Große Erregung in ganz Mexiko.

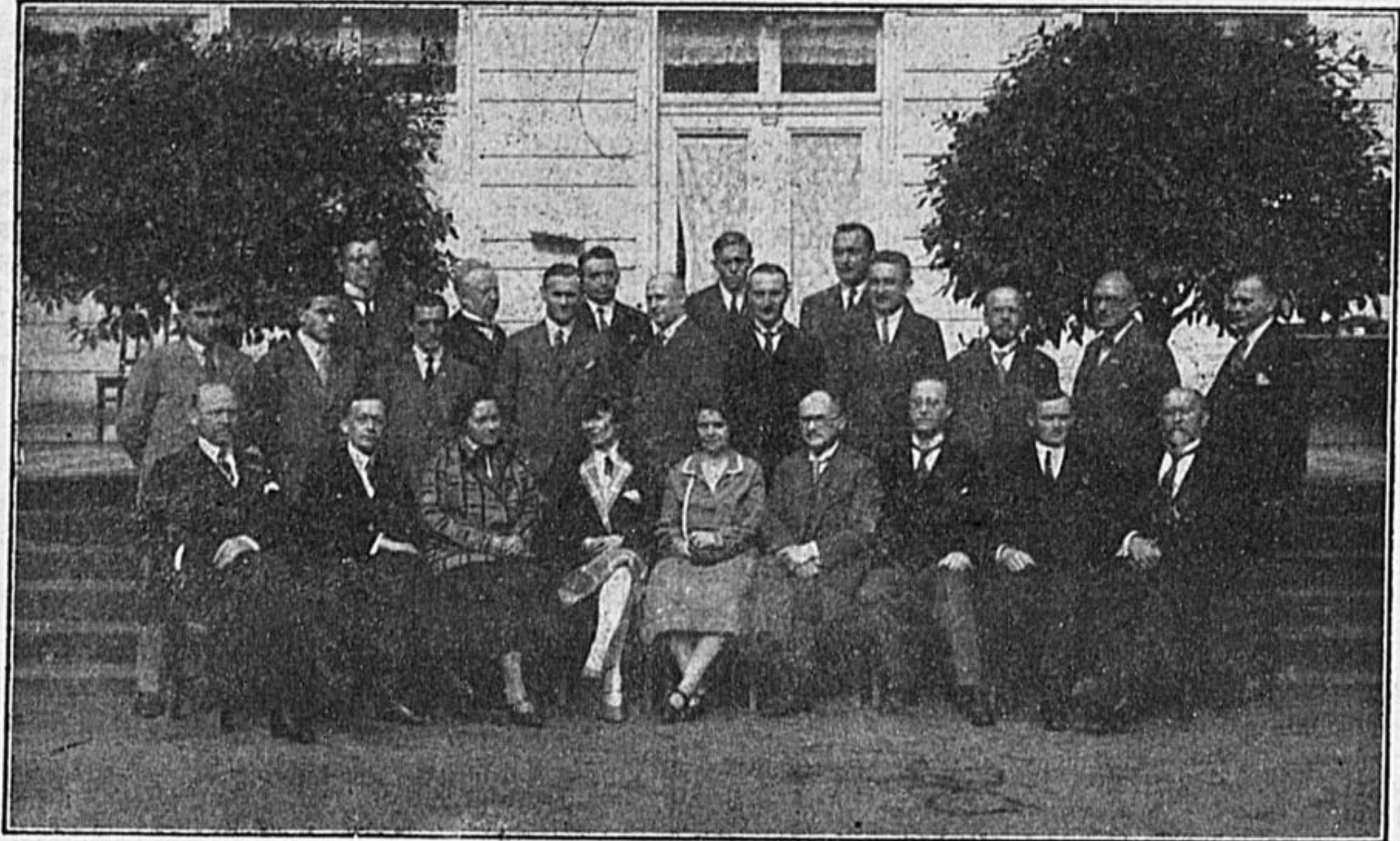
Die vorliegenden Mitteilungen über die früheren Berichte über den Zugüberfall nach Ganz Mexiko ist aufs allerhöchste erregt und die Regierung hielt es für besser, eine Zensur für alle Bahnüberfallnachrichten einzuführen. Die Rebellen sollen über 500 bis 1000 Mann verfügt haben. Sie rissen nahe Limon im Staate Jalisco die Schienen auf, so daß der Zug zunächst entgleiste. Präsident Calles erließ eine Verhaftungsbefehl, worin die zuständigen Lokalbehörden zu rücksichtsloser Verfolgung der Rebellen und zu allerstrengsten Maßnahmen aufgefordert werden. Hilfszüge sind an der Mordstelle eingetroffen und große Truppenaufgebote nahmen die Verfolgung auf. Mexikanische Zeitungen brüden vielfach die Vermutung aus, daß die Rebellen die Grausamkeiten begingen, um die Regierung Calles vor dem Ausland in Mißkredit zu bringen.

An der Stelle des Verbrechens werden dauernd weitere Leichen geborgen. In dem überfallenen Zuge befanden sich zwei Pullman-Wagen und verschiedene Bahnwagen erster und zweiter Klasse. Die Reisenden waren meistens Ballfahrer, die in der Osterzeit die berühmte Kathedrale von Guadalupe aufsucht hatten.

Die entsetzliche Tat wurde zwischen Guadalupe und Limon verübt. Guadalupe hat mehr als 100 000 Einwohner und ist die Hauptstadt des Staates Jalisco, der der größte der mexikanischen Staaten ist und an den Stillen Ozean grenzt. Guadalupe, in der Talebene des Rio Grande de Santiago gelegen, ist gleichzeitig die zweitgrößte Stadt Mexikos. Der kleine Ort Limon liegt dicht bei Guadalupe und gehört ebenfalls noch zum Staate Jalisco. Die Hauptstadt von Jalisco besitzt eine Universität, eine Garnison und ist ein großer Platz für den Handel, der hier zumeist von Ausländern betrieben wird.

New York, 21. April. Nach Berichten von Augenzeugen wurden zahlreiche Opfer des Banditenüberfalles auf den Mexiko-Export beim Eintreffen der Regierungstruppen durch Messerstiche zerstückelt und im Wahnsinn schreiend aufgefunden. 12 Ueberlebende, zumeist Amerikaner und Engländer, konnten nach Guadalupe gebracht werden. Ein Ueberlebender, der zusehen mußte, wie seine ganze Familie verbrannte, lachte, von Wahnsinn ergriffen, als man ihm von dem Vorgefallenen berichtete. Die Opfer wurden größtenteils sofort an der Schreckensstelle begraben, um Seuchen zu vermeiden.

Geschäftkongreß Bad Schandau Die Teilnehmer am Internationalen Meisterturnier



Sitzend von links nach rechts: Dr. Lange, Prof. Dr. Wiarda, Frau Zimmer, Frau Sämisch, Frau Wiarda, Dr. Zimmer, Mieses, Gey, Justizrat v. Gottschall.

Stehend: Steiner, Engert, Landgerichtsrat Riemann, Woog, Dr. Göring, Sämisch, Barth, Kühn, Normann, Dr. Palisch, Blümich, Schmellerg, Prof. Dr. Müller, Dr. Schläter, Blechschmidt.

zent aller Einkäufer, die aus dem Auslande zu deutschen Messen kommen. Daher hat eine mit Reichsmitteln geführte Auslandspropaganda nur für die Leipziger Großmesse Sinn und Berechtigung. Jede Zerpfitterung des Reichszuschusses auf kleinere Messen, die heute keinerlei Exportinteresse mehr besitzen, wäre eine Vergeudung von Reichsgeldern, die unverantwortlich wäre. Weiterer Ausbau der Leipziger Messe-Auslandspropaganda dagegen stärkt mit Gewißheit unseren Export und den Beschäftigungsgrad unserer Produktion. Die Industrie selbst vertritt heute allgemein den Standpunkt, daß Deutschland eine Einheitsmesse haben muß, und daß die in der Nachkriegszeit eingetretene Messesplitterung unbedingt abzuhäuten ist. Die gesunde Entwicklung zur Einheitsmesse liegt im allgemeinen Wirtschaftsinteresse. Der Reichszuschuß darf deshalb nicht auf eine neue Messesplitterung hinauslaufen. Alle Volksschichten, die von der Gestaltung des Exports wirtschaftlich abhängig sind, dürfen daher verlangen, daß die Förderung des Messenwesens durch das Reich sich klar und deutlich auf die Leipziger Messe konzentriert.

Grenzabkommen über die zweite Besatzungszone.

Eine Bekanntmachung des Oberpräsidiums der Rheinprovinz.

Das Oberpräsidium der Rheinprovinz gibt bekannt: Durch Abkommen vom 9. April 1927 zwischen dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der interalliierten Rheinlandkommission ist die nördliche Demarkationslinie der zweiten Besatzungszone nunmehr im einzelnen festgesetzt wor-

den. Das Abkommen tritt am 1. Mai d. J. in Kraft. Die Demarkationslinie wird hauptsächlich von Landstraßen und Eisenbahnlinien gebildet. Um das der Besatzung auf diesen Linien zustehende Verkehrsrecht auch im Interesse der deutschen Bevölkerung reibungslos zu gestalten, sind sogenannte Übergangsstreifen gebildet worden, die je nach den örtlichen Verhältnissen gewisse Gebiete nördlich und südlich der Demarkationslinie umfassen. Die Besatzung hat Zugeständnisse für die Ausübung des Besatzungsregimes in gewissen Teilen des noch besetzten nördlichen Gebietes gemacht. So soll Bad Neuenahr grundsätzlich von Besatzung frei bleiben, und von Kontrollen der Personalausweise soll dort möglichst abgesehen werden.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz fordert in einer Bekanntmachung, die in den Übergangsstreifen zum Anschlag gekommen ist, die Bevölkerung auf, das Verkehrsrecht der Besatzung zu respektieren. Ruhe und Ordnung müsse unter allen Umständen gewahrt werden.

Franreichs Sträuben gegen die Räumung.

Gegenüber den Erklärungen der Berliner Rechtspreffe, daß Frankreich in Locarno eine fühlbare Verringerung der Besatzungstruppen versprochen, dieses Versprechen bis jetzt aber nicht erfüllt habe, bemerkt das Journal des Debats heute, der Effektivebestand der französischen Besatzungstruppen habe seit Locarno be-